

Industriestandort Mainfranken

Wirtschaftspolitische Perspektiven



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Verbindet **Menschen und
Wirtschaft** in Mainfranken

Impressum

Wirtschaftspolitische Perspektiven, Ausgabe 1
Industriestandort Mainfranken
Stand 11/2015

Verleger

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.,
Mainaustraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: info@wuerzburg.ihk.de, Tel. 0931 4194-0

Vertretungsberechtigte

Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt: Otto Kirchner
Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt: Professor Dr. Ralf Jahn

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien,
Energie und Technologie (<http://www.stmwi.bayern.de>)

Verantwortlicher Redakteur

Radu Ferendino, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.,
Mainaustraße 33 – 35, 97082 Würzburg

Autoren

Dr. Sascha Genders,
Bereichsleiter Standortpolitik | Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel. 0931 4194-373, E-Mail: sascha.genders@wuerzburg.ihk.de
Elena Fürst, M.Sc. Economics, Referentin Konjunktur und Statistik
Tel. 0931 4194-320, E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de

Gestaltung

Beachdesign, Thomas Görgens, Grundweg 21, 97297 Waldbüttelbrunn

Druck

Peachproduction, Grundweg 21, 97297 Waldbüttelbrunn

Bildnachweis

Titelbilder: oben links: Design Pics/Thinkstock, oben Mitte: Kim Steele/Photodisc/
Thinkstock, oben rechts: violetkaipa/iStock/Thinkstock, unten links: TomasSereda/
iStock/Thinkstock, unten Mitte: anek_s/iStock/Thinkstock, unten rechts: kzenon/
iStock/Thinkstock, sonstige Bilder: IHK Würzburg-Schweinfurt, externe Bildquellen
sind jeweils am Bild gekennzeichnet.

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier oder
elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Geneh-
migung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbei-
tet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts
sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK keine Gewähr.

Inhalt

■ Einleitung.....	4
■ Definition und Sachstand.....	5
■ Bedeutungsanalyse	6
Unternehmensanzahl	6
Beschäftigte	9
Wirtschaftsleistung	12
Investitionen.....	14
Umsatz.....	16
Export.....	18
■ Zusammenfassung.....	20

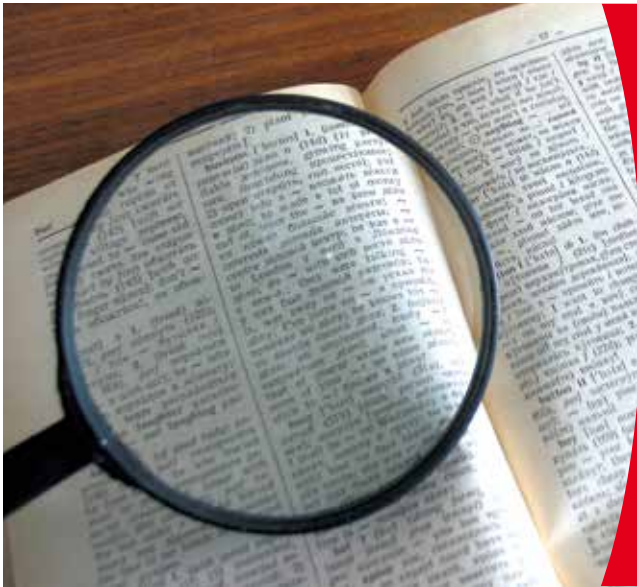


Einleitung

Mainfranken ist ein international erfolgreicher Industriestandort. Im Zuge der oft diskutierten Tertiärisierung – dem Wandel von der Industrie- hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft – greift die Reihe „Wirtschaftspolitische Perspektiven“ die Frage auf, wie sich der Industriestandort Mainfranken in den letzten Jahren entwickelt hat. Anhand von Indikatoren wie der Wirtschaftsleistung, der Anzahl an Betrieben, der Arbeitsplätze oder der Internationalisierung wird untersucht, inwiefern in Mainfranken seit dem Jahr 2000 bis heute¹ ein Trend hin zu einem höheren Stellenwert der Industrie für die Region ([Re-]Industrialisierung) oder einem abnehmenden Bedeutungsgrad (De-Industrialisierung) zu beobachten ist². Hierbei werden insbesondere die Entwicklungen in den einzelnen Gebietskörperschaften Mainfrankens betrachtet. Zusammenfassend wird die Frage beantwortet, welchen Stellenwert die Tertiärisierung in der Region seit der Jahrtausendwende hat.

¹ Vergleichsjahr ist weitgehend das Jahr 2014, Ausnahmen aufgrund nicht verfügbarer Statistiken bestehen.

² Diese Untersuchung beinhaltet keine Wertung über Vor- und Nachteile einzelner Sektoren und Branchen für einen Wirtschaftsraum.



Definition und Sachstand

Grundlage der Analyse ist die Definition der Branche „Industrie“ gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige in der deutschen amtlichen Statistik (hier: WZ 2008). Zur „Industrie“ zählen demnach in Deutschland diejenigen Betriebe, die dem Verarbeitenden Gewerbe einschließlich des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden angehören³. Wesentlich und zugleich der Gesamtanzahl in der Region Mainfranken nach am bedeutendsten sind dieser Definition nach die Einzelbranchen (Wirtschaftsabteilungen) Maschinenbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen sowie die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln. Weiterhin gehören beispielsweise die Herstellung von Glas- und Glaswaren, die Herstellung von Gummi und Kunststoffen oder die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen dazu (Bayerisches Landesamt für Statistik [2009]⁴).

Die Statistik der IHK Würzburg-Schweinfurt zählt für das Jahr 2014 1.824 gewerbliche Betriebe, die der genannten Definition entsprechen. Das Bayerische Statistische Landesamt weist in Mainfranken im Jahr 2014 insgesamt 540 Betriebe aus, die dem Verarbeitenden Gewerbe obiger Definition entsprechen. Hierbei erfasst das Landesamt ausschließlich Betriebe mit mindestens 20 Mitarbeitern. Aufgrund der angestrebten Beantwortung einer Frage nach vorliegender Re- oder De-Industrialisierung wird fortfolgend auf die Definition des Statistischen Landesamtes zurückgegriffen. Um einen Blick auf gesamtregionale Trends zu bekommen, rechtfertigt sich diese Festlegung auf die genannte Mindestbetriebsgröße⁵. Insgesamt beschäftigten die 540 Industriebetriebe in Mainfranken im Jahr 2014 96.502 Personen und erwirtschafteten einen Umsatz von 17,53 Milliarden Euro, davon rund 7,40 Milliarden Euro beziehungsweise 42,2 Prozent im Ausland (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Industriebetriebe in Mainfranken 2014

Region	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz (in Millionen Euro)	Exportquote ⁶ (in Prozent)
Schweinfurt (Stadt)	34	23.948	4.859,38	47,6
Würzburg (Stadt)	41	7.190	1.507,65	35,0
Bad Kissingen	46	5.399	800,32	27,0
Rhön-Grabfeld	65	10.938	2.165,28	63,6
Haßberge	60	11.093	1.931,58	38,5
Kitzingen	68	8.022	1.366,63	31,8
Main-Spessart	106	18.750	2.843,77	40,5
Schweinfurt	44	3.150	556,71	19,7
Würzburg	76	8.012	1.495,07	35,2
Mainfranken	540	96.502	17.526,38	42,2
Bayern	6.996	1.221.531	328.577,66	51,2

³ Gemäß WZ 2008 Definition gehören hierzu die Wirtschaftsabschnitte „B“ und „C“. Ferner: Werte vor dem Jahr 2009 entsprechen der Ausgabe 2003 (WZ 2003). Im Unterschied zur WZ 2008 umfasste das Verarbeitende Gewerbe nach WZ 2003 das Verlags- und Recyclinggewerbe sowie Converterstätigkeiten. Diese sind ab dem Jahr 2009 nicht mehr im Verarbeitenden Gewerbe enthalten, sodass gewisse Abweichungen möglich sind. Das Ergebnis dieser Analyse bleibt hiervon insgesamt unberührt.

⁴ Für eine vollständige Übersicht der WZ siehe ebenda.

⁵ Die Statistiken des Statistischen Landesamtes sind in Sachen Verfügbarkeit detaillierter vorliegend als diejenigen der IHK Würzburg-Schweinfurt und ermöglichen somit ferner eine weitergehende Analyse. Fortfolgend erfolgt die weitgehende Fokussierung auf das Statistikangebot des Bayerischen Landesamtes für Statistik (Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]).

⁶ Die Exportquote ist definiert als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken sowie Daten zur Exportquote: Eigene Berechnung. Rundungsbedingt können Abweichungen auftreten.



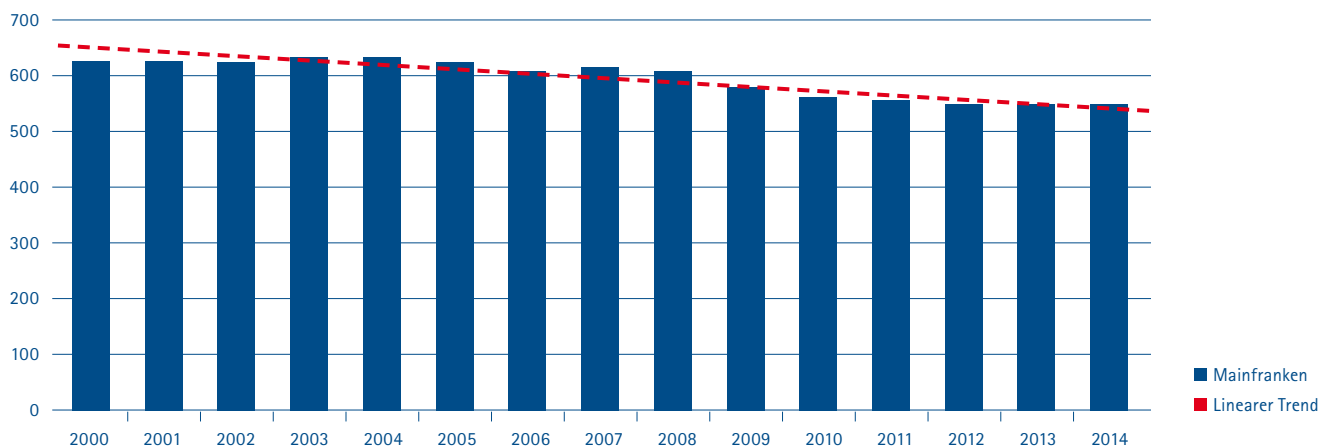
Bedeutungsanalyse

Unternehmensanzahl

Das Bayerische Statistische Landesamt weist für das Jahr 2014 540 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in Mainfranken aus. Der Großteil der Unternehmen ist hierbei im Landkreis Main-Spessart (106) angesiedelt, gefolgt von den Landkreisen Würzburg (76) und Kitzingen (68). Die geringste Anzahl an Industriebetrieben weisen die beiden kreisfreien Städte Schweinfurt (34) und Würzburg (41) sowie der Landkreis Schweinfurt (44) auf (siehe Abbildung 1).

In den letzten Jahren hat sich die Anzahl der Industriebetriebe in Mainfranken verringert. Von 616 Unternehmen im Jahr 2000 sank die Anzahl auf insgesamt 540⁷, was einem Rückgang um 76 Betriebe (-12,3 Prozent) entspricht. Hierbei zeigt sich insbesondere zwischen den Jahren 2005 und 2006 sowie zwischen 2008 und 2009 eine Reduzierung der Betriebsanzahl, seit 2012 bewegt sich die Anzahl bislang auf ähnlichem Niveau (siehe Abbildung 2). Bei Betrachtung der Unternehmensbestände in den einzel-

Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Industriebetriebe in Mainfranken

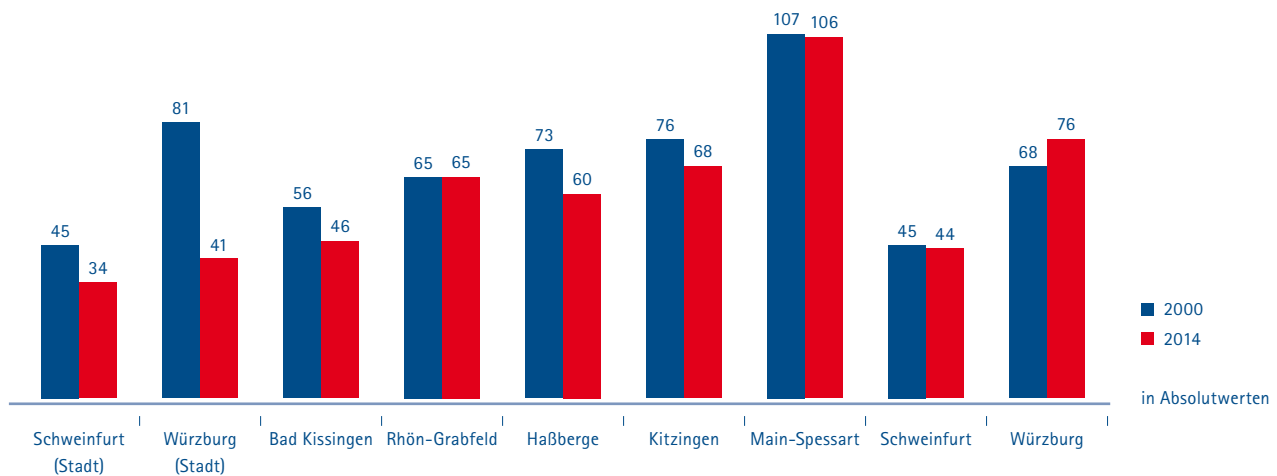


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.

⁷ Unter Einbeziehung der Statistiken der IHK Würzburg-Schweinfurt zeigt sich im gleichen Zeitraum, dass die Anzahl der IHK-zugehörigen mainfränkischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes über den Betrachtungszeitraum hinweg von 1.588 auf 1.829 Mitgliedsunternehmen angestiegen ist.

Bildquelle: Monkey Business Images/Monkey Business/Thinkstock

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der Industriebetriebe in den Gebietskörperschaften



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015].

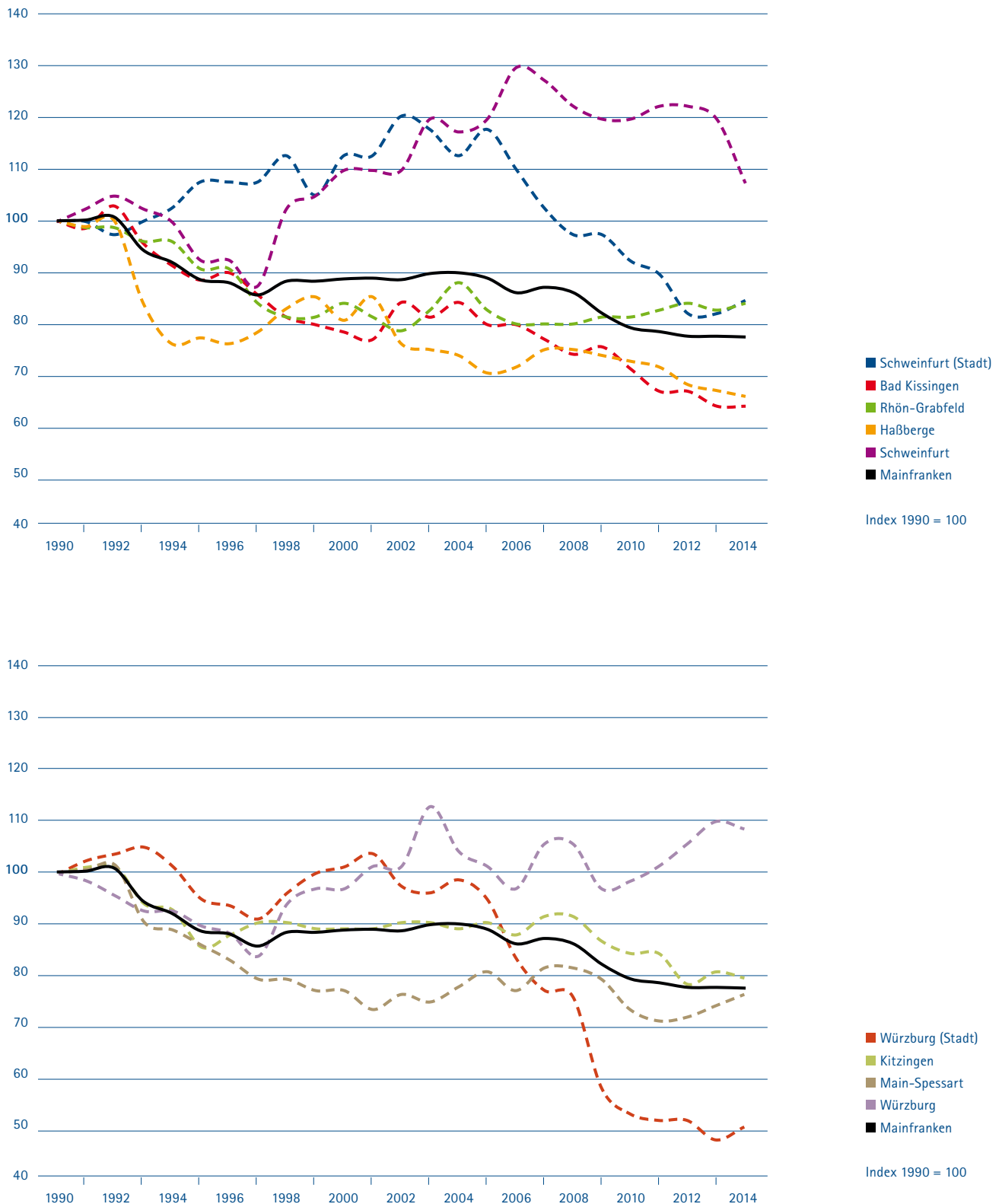
nen Gebietskörperschaften zeigt sich ein marginal heterogenes Bild (siehe Abbildung 3): Während sich die rückläufige Anzahl an Industriebetrieben in insgesamt sieben der neun Gebietskörperschaften widerspiegelt, liegt die Anzahl der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2014 in Rhön-Grabfeld auf demselben Niveau wie im Jahr 2000, im Landkreis Würzburg erhöhte sich die Anzahl der Industriebetriebe im selben Zeitraum um acht auf 76 Betriebe.

Betrachtet man die Entwicklung im Zeitraum zwischen 1990 und 2014, zeigt sich das in Abbildung 4 dargestellte Bild: Im Zeitverlauf schwankt die Anzahl an Industriebetrieben in allen Gebietskörperschaften, jedoch mit unterschiedlicher Intensität. Bezogen auf das Jahr 1990 ist zum Beispiel in der

Stadt Schweinfurt und im Landkreis Schweinfurt bis in die 2000er Jahre hinein eine positive Dynamik zu erkennen, seither ist der Trend rückläufig. In Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld und Haßberge ist per se eine unterproportionale Entwicklung ersichtlich, vielfach auch unterhalb des mainfränkischen Durchschnitts. Ausnahme bildet der Landkreis Rhön-Grabfeld ab dem Jahr 2009. Während die Dynamik des Landkreises Kitzingen weitgehend identisch mit jener Mainfrankens verläuft und die des Landkreises Main-Spessart stetig unter selbigem, zeigt sich in Sachen Dynamik der Betriebsanzahl im Landkreis Würzburg eine überproportionale Entwicklung. Selbiges galt bis in die frühen 2000er Jahre auch für die Stadt Würzburg, seither ist eine deutliche Verringerung des Bestandes gegenüber jenem aus dem Jahr 1990 zu beobachten.

Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der Industriebetriebe in den Gebietskörperschaften (Dynamik)

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die neun mainfränkischen Gebietskörperschaften entsprechend der Zuordnungen zu den Planungsregionen Main-Rhön (obere Abbildung) und Würzburg (untere Abbildung) separat abgetragen. Die Entwicklung Mainfrankens ist in beiden Teilabbildungen zu finden.



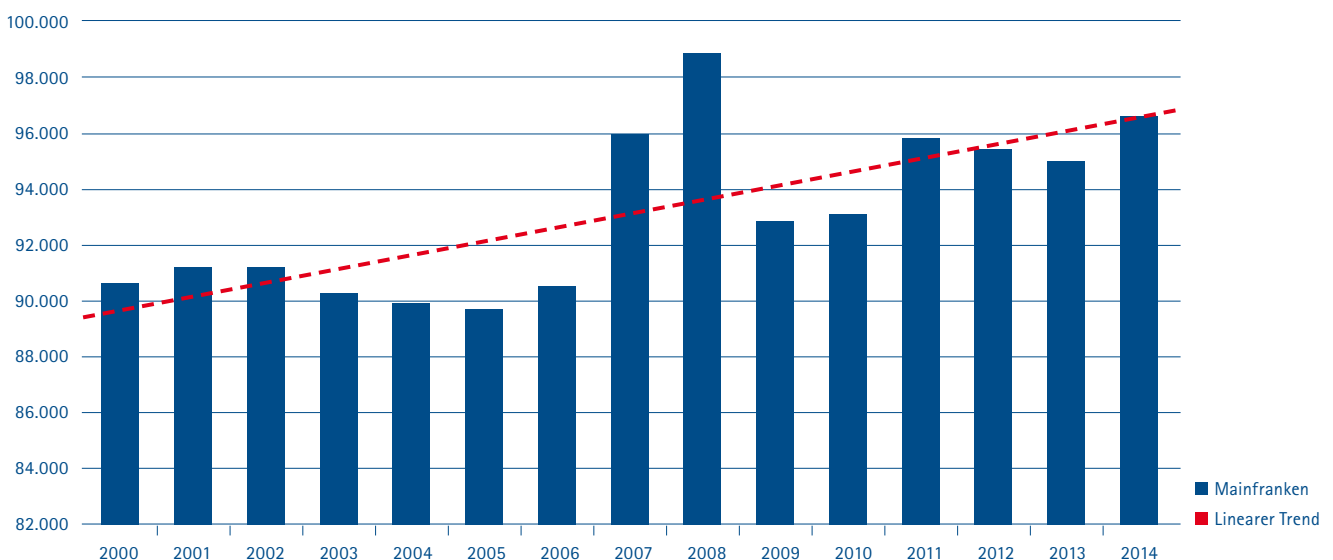
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Index sowie Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.

Beschäftigte

Im Jahr 2014 sind in mainfränkischen Industriebetrieben insgesamt 96.502 Personen beschäftigt; dies entspricht durchschnittlich 179 Beschäftigten pro Betrieb. Etwa ein Viertel der Beschäftigten (23.948 Personen) ist in der Stadt Schweinfurt tätig, rund 20 Prozent (18.750 Personen) im Landkreis Main-Spessart. Die wenigsten Industriebeschäftigten weisen die Landkreise Bad Kissingen (5,6 Prozent / 5.399 Personen) und Schweinfurt (3,3 Prozent / 3.150 Personen) auf (siehe Abbildung 1).

Langfristig entwickeln sich die Beschäftigtenzahlen positiv: Während im Jahr 2000 in mainfränkischen Industriebetrieben insgesamt 90.541 Personen beschäftigt waren, dies entspricht einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 147 Personen, stieg die Beschäftigtenanzahl bis zum Jahr 2008 auf 98.825 Personen und erreichte somit ihren Höhepunkt im betrachteten Zeitraum. Im Zuge der Krisenjahre 2009 und 2010 sank die Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2009 um 6.110 Personen auf 92.715 Personen (Rückgang von 2008 auf 2009 um 6,2 Prozent). Seither zeigen sich wieder ansteigende Beschäftigtenzahlen. Insgesamt ist in Mainfranken seit dem Jahr 2000 ein Zuwachs an Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe um 5.961 Personen beziehungsweise 6,6 Prozent festzustellen (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten in den Industriebetrieben in Mainfranken



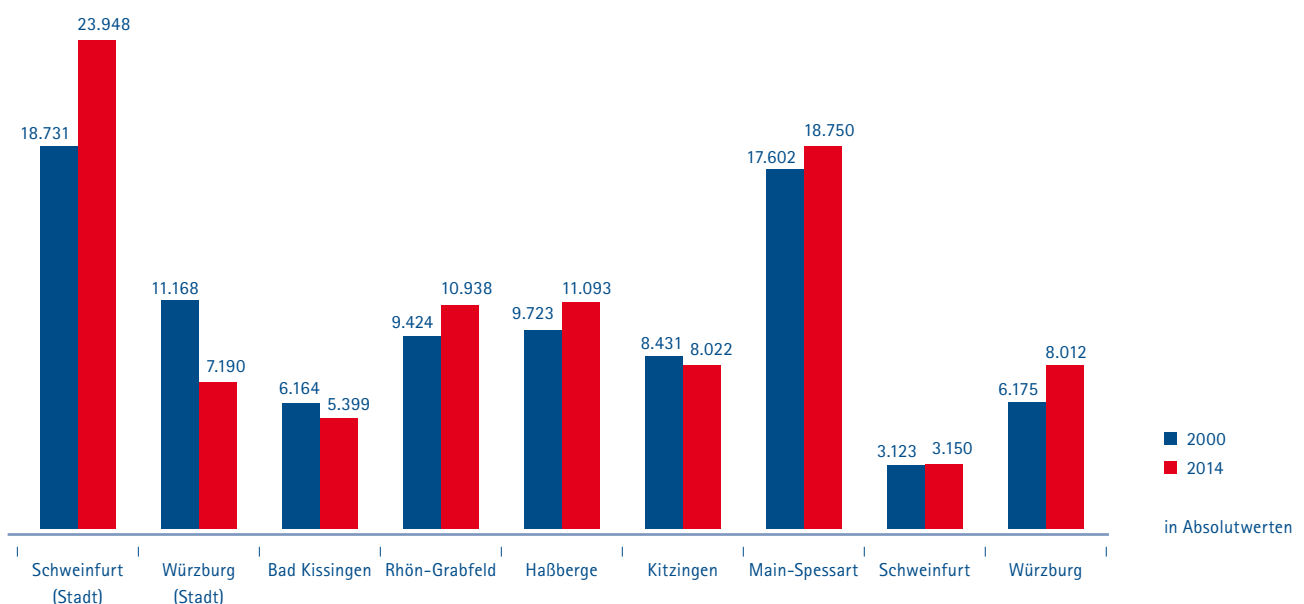
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.

Regional zeigen sich trotz einer insgesamt positiven Entwicklung der Beschäftigtenanzahl deutliche Unterschiede: Im Vergleich der Jahre 2000 und 2014 ist – bezogen auf die absolute Anzahl der Beschäftigten – der stärkste Anstieg in der Stadt Schweinfurt festzustellen. Dort waren im Jahr 2014 5.217 Personen mehr im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt als zu Beginn des Jahrtausends (+27,9 Prozent). Relativ gesehen war lediglich der Beschäftigungsanstieg im Landkreis Würzburg mit 29,7 Prozent (1.837 Personen) höher. Ebenso konnten die Landkreise Schweinfurt (+0,9 Prozent / 27 Personen), Main-Spessart (+6,5 Prozent / 1.148 Personen), Haßberge (+14,1 Prozent / 1.370 Personen) und Rhön-Grabfeld (+16,1 Prozent / 1.514 Personen) Beschäftigungszuwächse verzeichnen.

In den übrigen Regionen zeigen sich rückläufige Beschäftigtenzahlen. Hiervon am stärksten betroffen war die Stadt Würzburg mit einem Rückgang um 3.978 Personen (-35,6 Prozent), gefolgt von den Landkreisen Bad Kissingen (-12,4 Prozent / 765 Personen) und Kitzingen (-4,9 Prozent / 409 Personen).

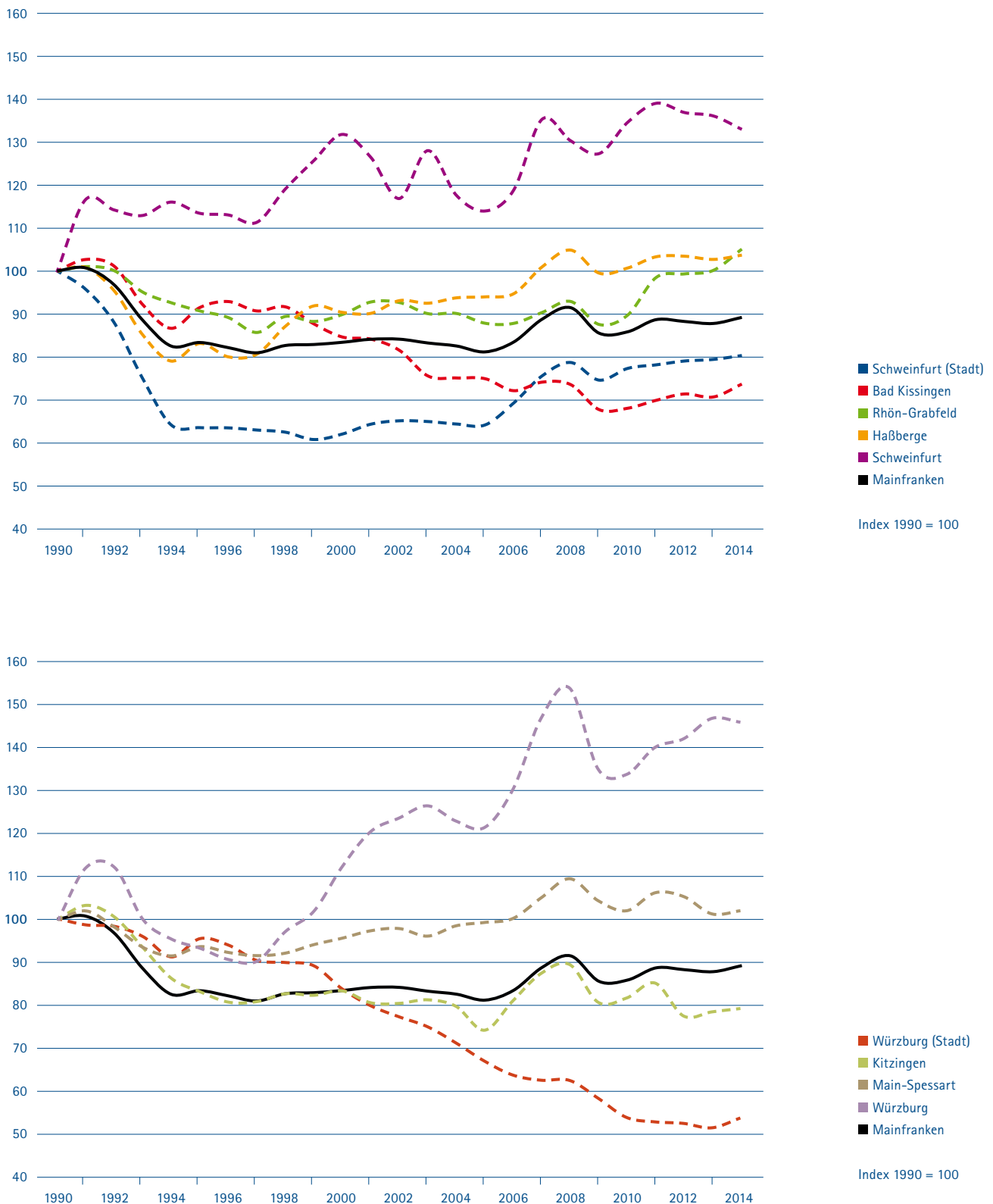
Abbildung 7 veranschaulicht, bezogen auf den Zeitraum zwischen den Jahren 1990 und 2014, die Entwicklung der Beschäftigtenanzahl. Insgesamt weisen die Landkreise Würzburg und Main-Spessart eine stärkere Dynamik auf als zum Beispiel die Stadt Würzburg, gleiches gilt für die Landkreise Schweinfurt, Haßberge oder Rhön-Grabfeld.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten in den Industriebetrieben in den Gebietskörperschaften



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015].

Abbildung 7: Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten in den Industriebetrieben in den Gebietskörperschaften (Dynamik)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Index sowie Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.



Abbildung 8: Wirtschaftsleistung der Industrie in den Gebietskörperschaften im Jahr 2012

Region	2012 (in Prozent)
Schweinfurt (Stadt)	55,5
Würzburg (Stadt)	10,1
Bad Kissingen	12,9
Rhön-Grabfeld	30,6
Haßberge	37,3
Kitzingen	24,3
Main-Spessart	45,1
Schweinfurt	12,0
Würzburg	16,7
Mainfranken	27,1
Bayern	26,6

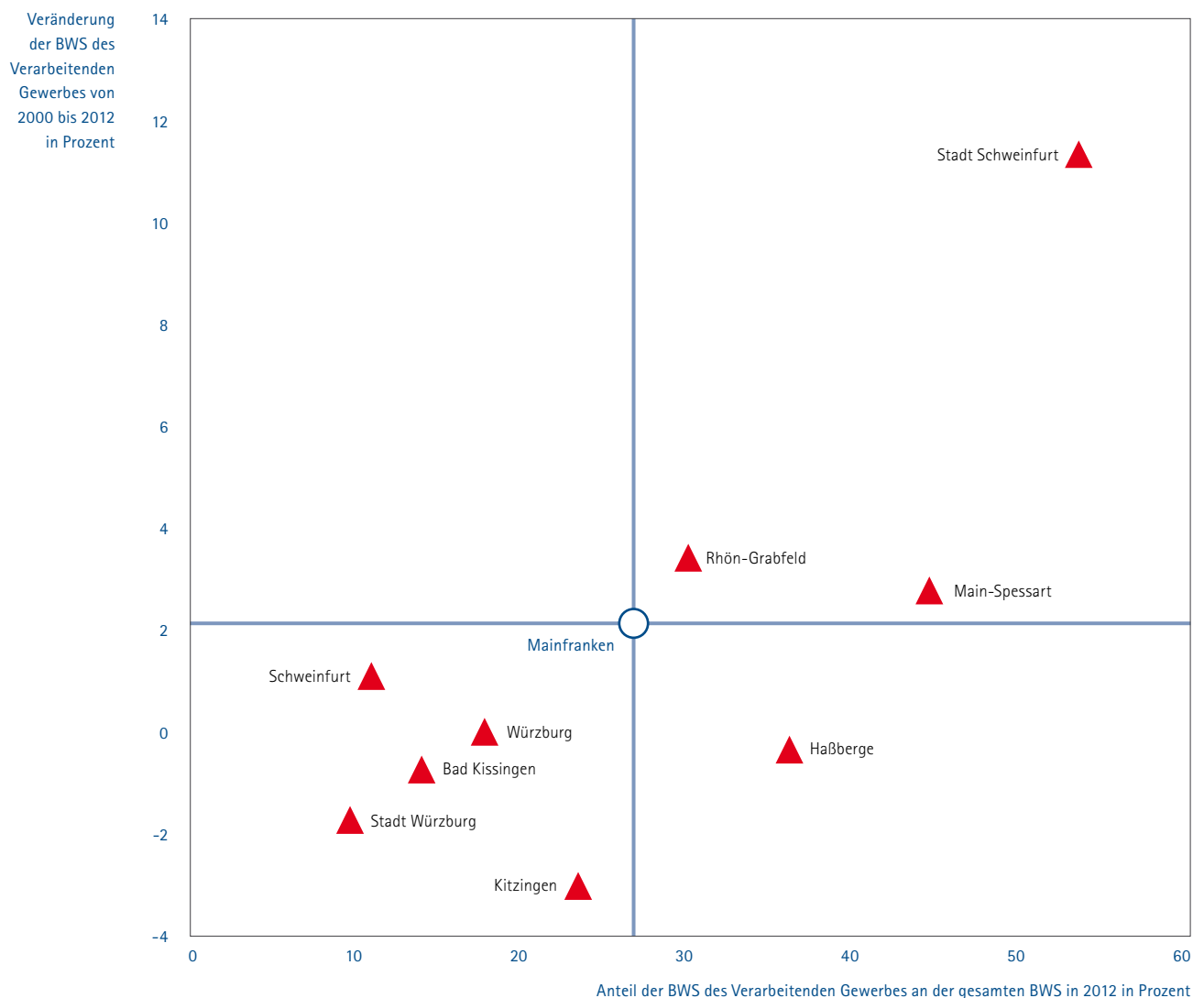
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder [2015].
Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.

Wirtschaftsleistung

In Mainfranken entfällt mit 27,1 Prozent im Jahr 2012 mehr als ein Viertel der Wirtschaftskraft der Region auf die Industrie. Im Vergleich zu Bayern (26,6 Prozent) und Deutschland (22,4 Prozent) weist Mainfranken einen höheren Anteil an industrieller Bruttowertschöpfung auf. Je nach Gebietskörperschaft variiert dieser Anteil in der Region zwischen 10,1 Prozent (Stadt Würzburg) und 55,5 Prozent (Stadt Schweinfurt) (siehe Abbildung 8).

Abbildung 9 zeigt neben der Wirtschaftsleistung im Jahr 2012 (horizontale Achse) insbesondere die Veränderung des jeweiligen Beitrags der Industrie zur Bruttowertschöpfung im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2000 (vertikale Achse). Ein positiver Wert der vertikalen Achse in den Gebietskörperschaften heißt, dass in diesen Regionen der Stellenwert der Industrie dahingehend zugenommen hat, dass in 2012 ein größerer Anteil der Wirtschaftsleistung aus diesem Sektor stammt als dies im Jahr 2000 der Fall war. Ebenfalls ist ein Vergleich der jeweiligen Gebietskörperschaft mit der Entwicklung Mainfrankens möglich. Ist eine Region in den beiden oberen Quadranten abgebildet, so ist der Beitrag des industriellen Sektors zur Wirtschaftskraft dieser Region zwischen den Jahren 2000 und 2012 prozentual stärker angestiegen als im mainfränkischen Durchschnitt. Für Regionen, die in den beiden unteren Quadranten liegen, gilt Gegenteiliges.

Abbildung 9: Wirtschaftsleistung der Industrie in den Gebietskörperschaften



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung. Die Abkürzung BWS steht für Bruttowertschöpfung. Die Bruttowertschöpfung (BWS) ist definiert als die Summe der in einem Zeitraum in den einzelnen Wirtschaftsbereichen der Volkswirtschaft hergestellten Güter und Leistungen zu jeweiligen Marktpreisen abzüglich der Vorleistungen. Sie dient der Beschreibung der Wirtschaftsstruktur. Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (2013).

Im Detail zeigt sich, dass die Industrie in Mainfranken per se an Bedeutung gewonnen hat. Der Anteil der Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich von 24,9 Prozent im Jahr 2000 auf 27,1 Prozent im Jahr 2012. Diese Entwicklung ist lediglich in vier der neun Landkreise und kreisfreien Städte zu beobachten: Während die Industrie in den Landkreisen Schweinfurt (+1,4 Prozent), Main-Spessart (+2,7 Prozent) und Rhön-Grabfeld

(+3,5 Prozent) sowie in der Stadt Schweinfurt (+11,6 Prozent) an Bedeutung gewann, änderte sich der Anteil in den Landkreisen Würzburg (-0,1 Prozent) und Haßberge (-0,4 Prozent) kaum beziehungsweise war – wie in Bad Kissingen (-0,6 Prozent), der Stadt Würzburg (-1,6 Prozent) und dem Landkreis Kitzingen (-3,1 Prozent) – leicht rückläufig.



Abbildung 10: Investitionsvolumina der Industrie in den Gebietskörperschaften 2000 und 2013

Region	2000 (in Millionen Euro)	2013 (in Millionen Euro)
Schweinfurt (Stadt)	104,13	118,81
Würzburg (Stadt)	70,69	67,63
Bad Kissingen	33,97	30,52
Rhön-Grabfeld	45,38	72,75
Haßberge	46,27	43,35
Kitzingen	45,10	43,52
Main-Spessart	129,44	119,17
Schweinfurt	10,37	27,30
Würzburg	46,99	54,28
Mainfranken	532,33	577,34
Bayern	10.622,21	11.045,74

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder [2015].
Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.
Rundungsbedingt können Abweichungen auftreten.

Investitionen

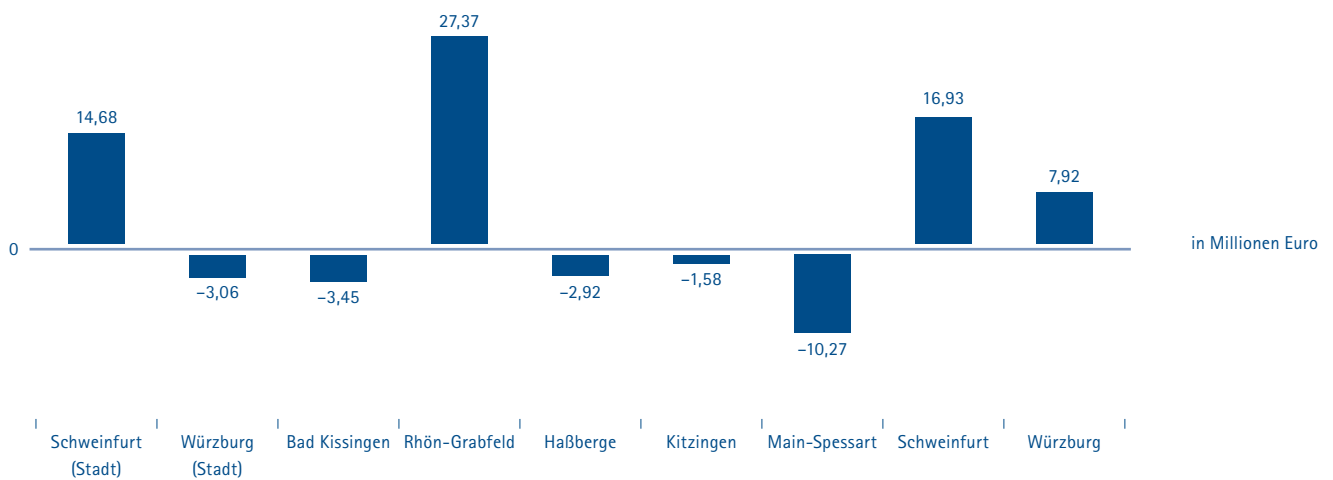
Die mainfränkische Industrie wies im Jahr 2013 ein Investitionsvolumen von 577,34 Millionen Euro auf. Dies entspricht 5,2 Prozent des Investitionsvolumens der gesamten bayerischen Industrie⁸. Innerhalb Mainfrankens entfällt der Großteil des im Jahr 2013 getätigten Investitionsvolumens auf den Landkreis Main-Spessart (119,17 Millionen Euro), gefolgt von der Stadt Schweinfurt (118,81 Millionen Euro). Die geringsten Investitionsvolumina wurden in den Landkreisen Schweinfurt und Bad Kissingen getätigt (siehe Abbildung 10).

Gegenüber dem Jahr 2000 hat sich das Investitionsvolumen der Industrie in Mainfranken um insgesamt 45,01 Millionen Euro erhöht; ein Zuwachs von 8,5 Prozent. Innerhalb der einzelnen Gebietskörperschaften zeigen sich Unterschiede (siehe Abbildung 11): Steigende Investitionen sind in der Stadt Schweinfurt (+14,1 Prozent / 14,68 Millionen Euro) sowie in den Landkreisen Rhön-Grabfeld (+60,3 Prozent / 27,37 Millionen Euro), Schweinfurt (+163,3 Prozent / 16,93 Millionen Euro) und Würzburg (+15,5 Prozent / 7,29 Millionen Euro) zu verzeichnen. Das Investitionsvolumen in der Stadt Würzburg (-4,3 Prozent / 3,06 Millionen Euro) sowie den Landkreisen Bad Kissingen (-10,2 Prozent / 3,45 Millionen Euro), Haßberge (-6,3 Prozent / 2,92 Millionen Euro), Kitzingen (-3,5 Prozent / 1,58 Millionen Euro) und Main-Spessart (-7,9 Prozent / 10,27 Millionen Euro) ist hingegen zurückgegangen.

⁸ Investitionen sind definiert als der Wert der aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen im jeweiligen Geschäftsjahr (Ersatz- und Neuinvestitionen). Keine Berücksichtigung finden unter anderem nicht aktivierte Anzahlungen auf Anlagen sowie Investitionen in Zweigniederlassungen im Ausland (vergleiche Statistische Ämter des Bundes und der Länder [2015, S. 98]).

Bildquelle: moodboard/moodboard/Thinkstock

Abbildung 11: Veränderung der Investitionsvolumina der Industriebetriebe in den Gebietskörperschaften zwischen den Jahren 2000 und 2013

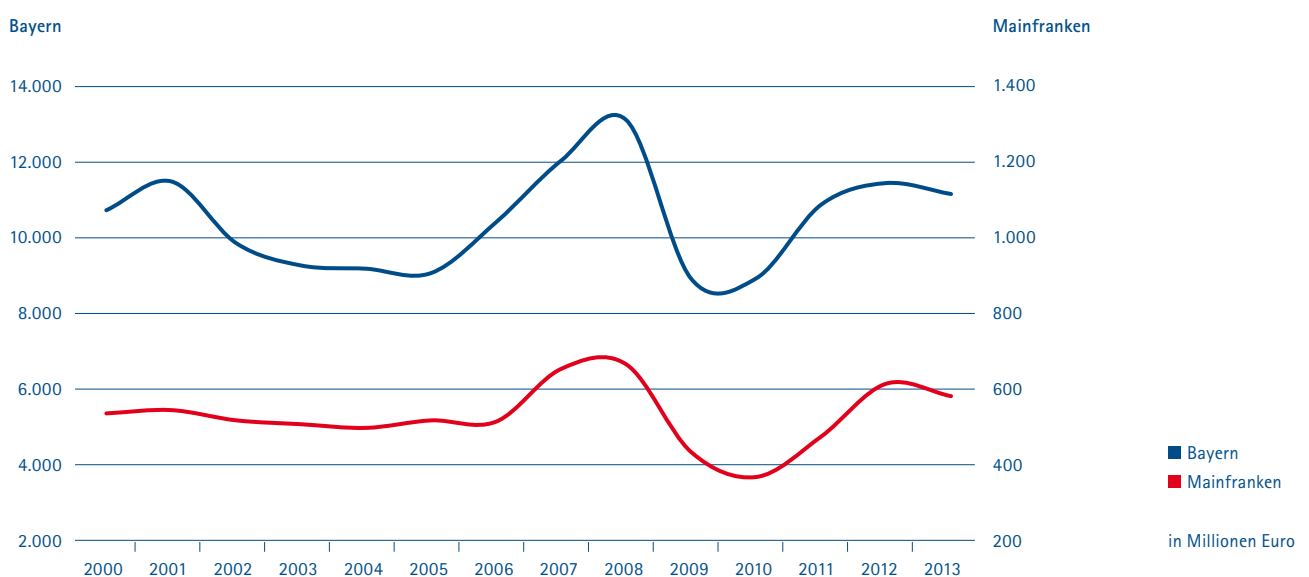


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder [2015].

Betrachtet man den Verlauf der Investitionen längerfristig, zeigt sich bayern- und mainfrankenweit eine in der Tendenz ähnliche Entwicklung (siehe Abbildung 12). Diese Beobachtung lässt sich auch in den einzelnen Gebietskörperschaften erkennen. Ins-

besondere vor den Krisenjahren 2008 und 2009 sind deutliche Zunahmen der Investitionsvolumina ersichtlich, gleichfalls der Einbruch im zeitlichen Anschluss. Seither ist eine Revitalisierung der Investitionstätigkeit der Industrie beobachtbar.

Abbildung 12: Entwicklung der Investitionsvolumina in Bayern und Mainfranken



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.



Abbildung 13: Umsätze der Industrie
in den Gebietskörperschaften 2000 und 2014

Region	2000 Gesamtumsatz (in Millionen Euro)	2014 Gesamtumsatz (in Millionen Euro)
Schweinfurt (Stadt)	3.203,04	4.859,38
Würzburg (Stadt)	1.972,33	1.507,65
Bad Kissingen	550,06	800,32
Rhön-Grabfeld	1.290,46	2.165,28
Haßberge	1.398,10	1.931,58
Kitzingen	1.009,06	1.366,63
Main-Spessart	2.634,72	2.843,77
Schweinfurt	401,78	556,71
Würzburg	910,43	1.495,07
Mainfranken	13.369,98	17.526,38
Bayern	246.618,79	328.577,66

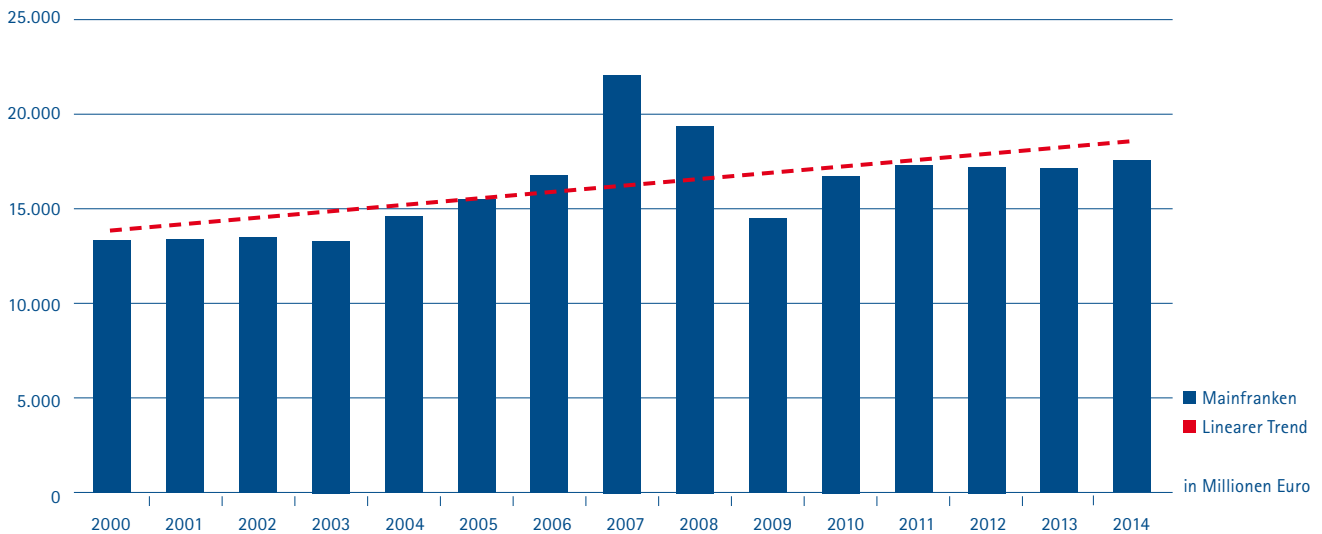
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015].
Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.
Rundungsbedingt können Abweichungen auftreten.

Umsatz

Innerhalb der einzelnen Gebietskörperschaften kann für das Jahr 2014 gegenüber dem Jahr 2000 in acht Fällen ein Anstieg des Umsatzvolumens verzeichnet werden: In den Landkreisen Rhön-Grabfeld (+67,8 Prozent), Würzburg (+64,2 Prozent) sowie in der Stadt Schweinfurt (+51,7 Prozent) sind hierbei deutliche Zuwächse erkennbar. In der Stadt Würzburg zeigt sich hingegen ein Rückgang des erzielten Umsatzes der Industrie von 23,6 Prozent. Mainfrankenweit hat sich der Umsatz um 31,1 Prozent gesteigert.

Insgesamt zeigt sich im Zeitverlauf der Jahre 2000 bis 2014 ein stetiger Anstieg der erwirtschafteten Umsätze in Gesamtmainfranken (siehe Abbildung 14). Der höchste Umsatzwert im Betrachtungszeitraum wurde mit 22,12 Milliarden Euro im Jahr 2007 erreicht. Anschließend waren die Umsatzzahlen aufgrund der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise rückläufig, steigen aber seit dem Jahr 2010 wieder an.

Abbildung 14: Entwicklung der Umsätze in den Industriebetrieben in Mainfranken

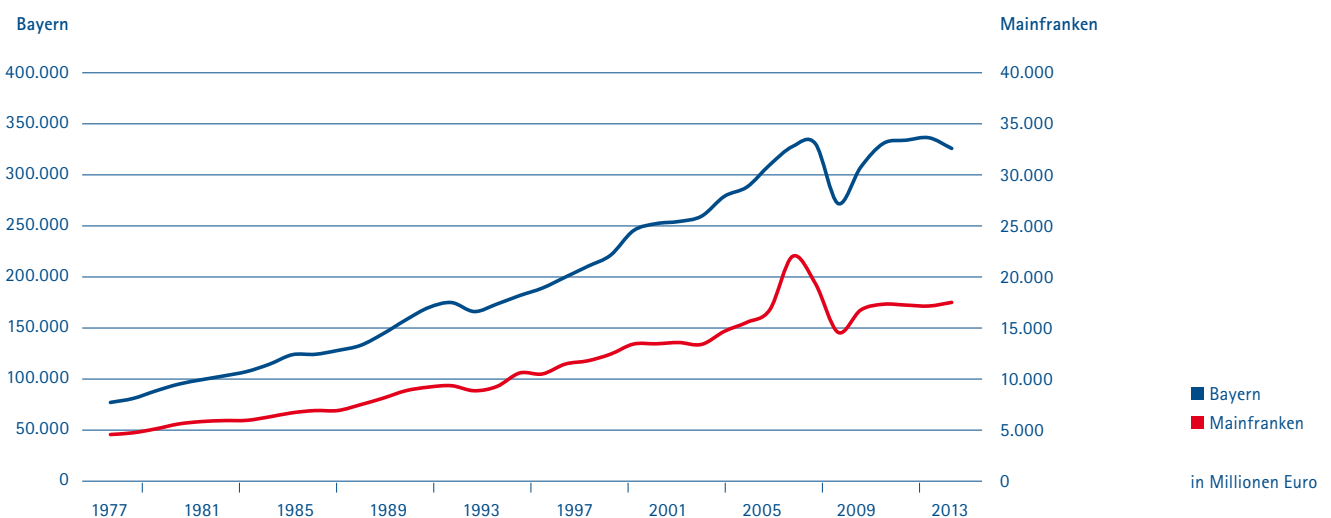


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.

Die Entwicklung der Umsatzvolumina in Mainfranken im Vergleich zu jenen aller bayerischen Betriebe weisen in der langen Sicht eine ähnliche Entwicklung auf, inklusive dem Einbruch in den Jahren 2008 und 2009. Auffällig ist hingegen, dass nach diesem Einbruch das gesamt-bayerische Umsatzvolumen der Industrie rasch das Vorkrisenniveau erreichte, während der Ein-

bruch in Mainfranken bislang nicht kompensiert werden konnte. Am aktuellen Rand ist die Entwicklung des mainfränkischen Umsatzvolumens positiver als das in Gesamtbayern. Insgesamt ist in Bayern ein Umsatzanstieg zwischen den Jahren 2000 und 2014 von 33,3 Prozent zu beobachten – bei 31,1 Prozent in Mainfranken.

Abbildung 15: Entwicklung der Umsatzvolumina in Bayern und Mainfranken



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.

Export

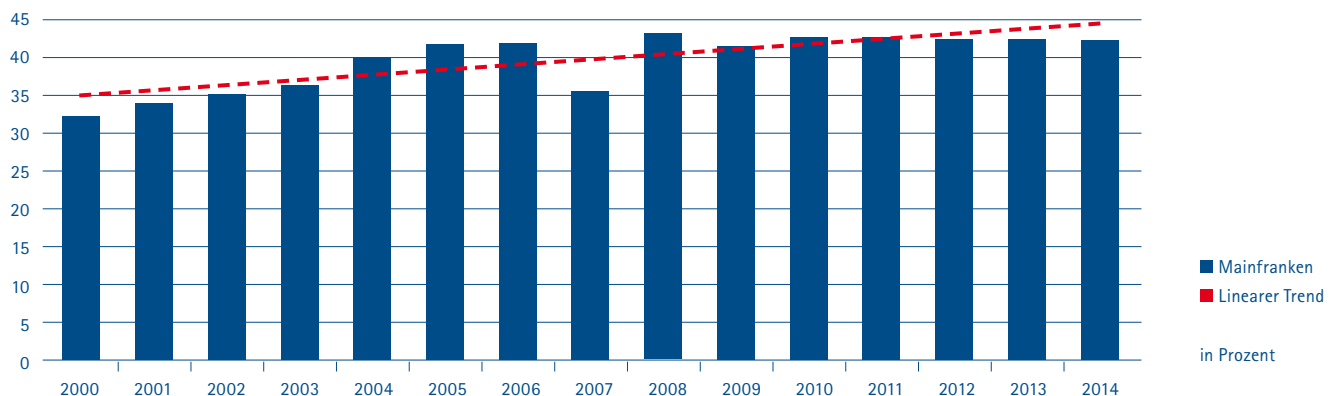
Einen hohen Anteil der Umsätze erzielen die mainfränkischen Industriebetriebe im Ausland. 2014 entfielen 7,40 Milliarden Euro beziehungsweise 42,2 Prozent der erwirtschafteten Umsätze von 17,53 Milliarden Euro auf das Ausland.

Die Exportquote – der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz – mainfränkischer Industriebetriebe ist hierbei in den letzten Jahren deutlich angestiegen (siehe Abbildung 16): Lag sie im Jahr 2000 noch bei 32,2 Prozent, konnte sie bis zum Jahr 2014 auf 42,2 Prozent gesteigert werden. Die internationale Bedeutung mainfränkischer Industrieprodukte hat somit im Zeitverlauf an Bedeutung gewonnen. Die Abhängigkeit von natio-

nen Konjunkturschwankungen wird hierdurch reduziert. Gleichzeitig erhöht sich jedoch die Anfälligkeit für internationale Krisen, darstellbar zum Beispiel durch den Rückgang der Exportquote Mainfrankens im Zuge der Krisenjahre seit 2008.

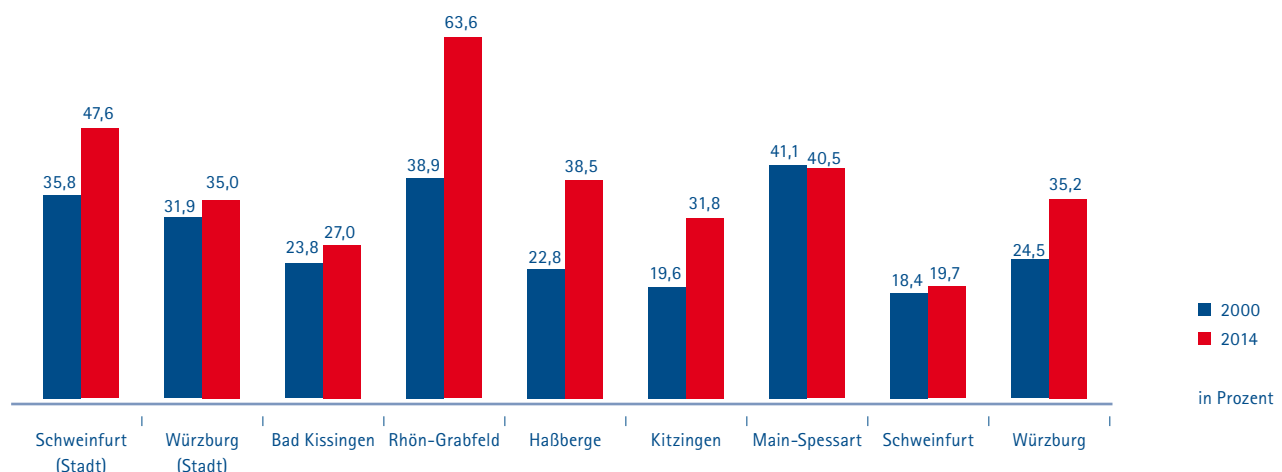
Diese positive Entwicklung der Exportquote zeigt sich im Vergleich der Jahre 2014 zu 2000 in nahezu allen Regionen (siehe Abbildung 17). Im Jahr 2014 weist der Landkreis Rhön-Grabfeld mit 63,6 Prozent die höchste Exportquote Mainfrankens auf und erzielte im Zeitverlauf mit einer Steigerung um 24,7 Prozentpunkte den höchsten Zuwachs. Mit Ausnahme der Landkreise Schweinfurt (19,7 Prozent) und Bad Kissingen

Abbildung 16: Entwicklung der Exportquote in den Industriebetrieben in Mainfranken



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken sowie Daten zur Exportquote: Eigene Berechnung.

Abbildung 17: Entwicklung der Exportquoten in den Industriebetrieben in den Gebietskörperschaften



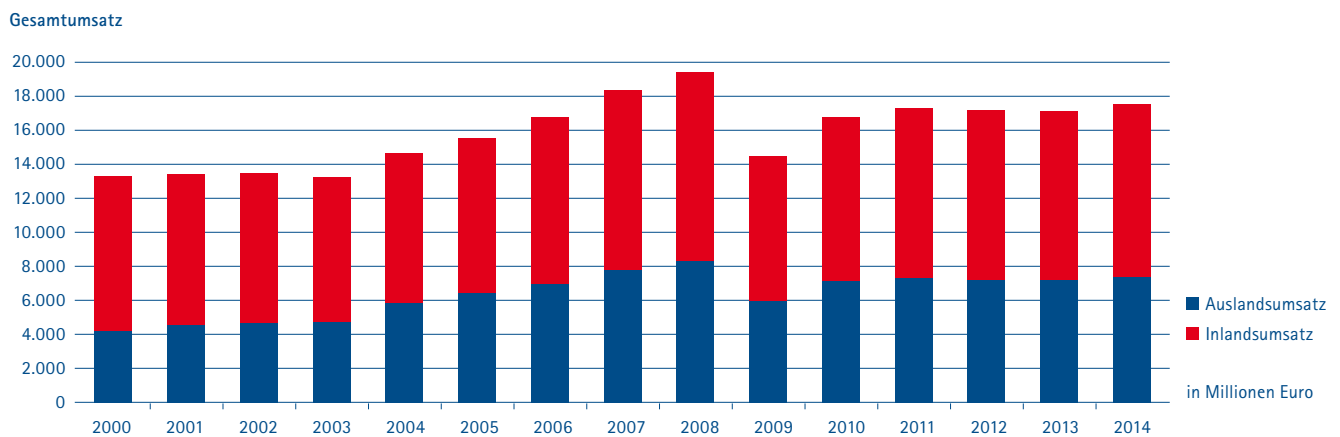
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten zur Exportquote: Eigene Berechnung.

(27,0 Prozent) weisen alle Gebietskörperschaften eine Exportquote von über 30 Prozent auf, zu Beginn des Jahrtausends waren es lediglich vier der neun Regionen Mainfrankens (siehe ebenso Abbildung 1). Abgesehen vom Landkreis Main-Spessart, dort sank die Exportquote um 0,6 Prozentpunkte, hat sich die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes in den mainfränkischen Gebietskörperschaften in diesem Zeitraum erhöht.

Abbildung 18 und Abbildung 19 zeigen – unter Einbeziehung der Exportquote – die Entwicklung des Gesamtumsatzes der main-

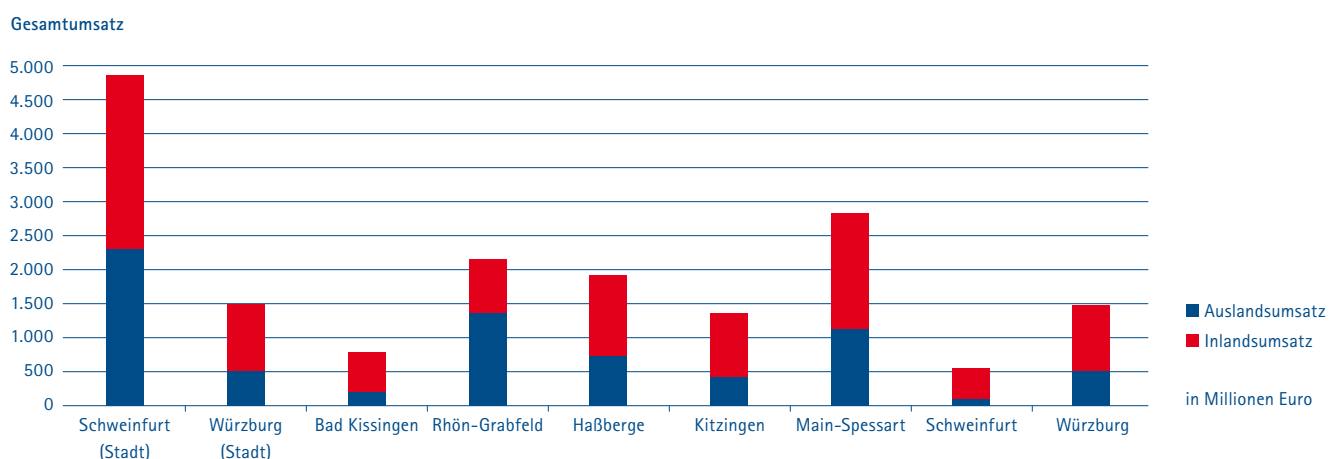
fränkischen Industriebetriebe, ferner ist für das Jahr 2014 die Aufteilung der erzielten Umsätze der Betriebe nach Inlands- und Auslandsumsätzen (hier: Exporte) unterschieden. Ausländische Märkte haben für mainfränkische Industriebetriebe demnach im Zeitverlauf zwischen 2000 und 2014 stetig an Bedeutung gewonnen. Insgesamt erhöhte sich der Auslandsumsatz um 71,9 Prozent (3,10 Milliarden Euro). Auch innerhalb der Gebietskörperschaften gewann, mit Ausnahme der Stadt Würzburg, der Auslandsumsatz an Bedeutung. In fünf Regionen konnte der Auslandsumsatz mehr als verdoppelt werden, in der Stadt Würzburg ging er zurück.

Abbildung 18: Entwicklung der Inlands- und Auslandsumsätze in den Industriebetrieben in Mainfranken



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken sowie Daten zum Inlandsumsatz: Eigene Berechnung.

Abbildung 19: Inlands- und Auslandsumsätze in den Industriebetrieben in den Gebietskörperschaften im Jahr 2014



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015]. Anmerkung: Daten für Mainfranken sowie Daten zum Inlandsumsatz: Eigene Berechnung.



Zusammenfassung

Die Analyse einzelner Indikatoren der Industrie in Mainfranken ergibt ein heterogenes Bild. Unter Einbeziehung der Parameter Beschäftigung, Wirtschaftsleistung, Umsätze oder Export, zeigt sich, dass insgesamt von einer im betrachteten Zeitraum positiven Entwicklung des Industriestandortes Mainfrankens auszugehen ist. Bezieht man über die betrachteten Parameter hinausgehende Faktoren wie den Auftragsbestand, das Auftragsvolumen oder die Kapazitätsauslastung der IHK-Konjunkturumfragen mit ein⁹, zeigen beispielsweise der Trend in Sachen Auftragsbestand der Unternehmen, Auftragsvolumina sowie die Auslastung der vorhandenen Kapazitäten auch für die weitere Zukunft ein positives Bild.

Abbildung 20 fasst final die in der Analyse betrachteten Indikatoren zusammen. Hierbei ist je nach Region und Parameter die Veränderung in Form negativer (roter Pfeil), neutraler (gelber Pfeil) oder positiver (grüner Pfeil) Tendenzen dargestellt. Hat sich im Status Quo (in der Regel das Jahr 2014) gegenüber dem Vergleichszeitraum (Jahr 2000) ein Indikator erhöht, wird von positivem Wachstum ausgegangen, im anderen Falle vice versa¹⁰.

Mainfranken hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten zu einem bedeutenden Industriestandort entwickelt; diese Entwicklung scheint – trotz internationaler Konjunkturkrisen – auch im Zeitalter der Dienstleistungsgesellschaft und der Tertiarisierung anzuhalten. Zwar ging im Zeitverlauf die Anzahl an größeren Industriebetrieben in Mainfranken zurück¹¹, die Anzahl der Industriebeschäftigten stieg jedoch an. Weiterhin leistet der industrielle Sektor für die mainfränkische Bruttowertschöpfung einen im Zeitverlauf steigenden Beitrag. Der Gesamtumsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie die Exportquote verzeichneten ebenfalls Zugewinne.

⁹ Aufgrund der nicht flächendeckend vorliegenden regionalisierten Daten der genannten Indikatoren wird auf deren explizite Darstellung verzichtet. Stand: Frühjahrsumfrage 2015.

¹⁰ Diese Darstellung ermöglicht keinen interregionalen Vergleich.

¹¹ Wird neben der betrachteten Definition der Statistischen Landesämter die Gesamtanzahl (auch Betriebe mit weniger als 20 Mitarbeitern) betrachtet, so steigt diese Anzahl mainfrankenweit an.

Abbildung 20: Auswertung der Industrie-Indikatoren in Mainfranken

Region	Betriebe	Beschäftigte	Anteil industrieller BWS	Umsatz	Auslands-umsatz	Inlands-umsatz	Exportquote	Investitionen	Insgesamt
Schweinfurt (Stadt)	↘	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Würzburg (Stadt)	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘
Bad Kissingen	↘	↘	↘	↗	↗	↗	↗	↘	→
Rhön-Grabfeld	→	↗	↗	↗	↗	→	↗	↗	↗
Haßberge	↘	↗	↘	↗	↗	↗	↗	↘	↗
Kitzingen	↘	↘	↘	↗	↗	↗	↗	↘	→
Main-Spessart	↘	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↘	↗
Schweinfurt	↘	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Würzburg	↗	↗	→	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Mainfranken	↘	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik [2015] sowie Statistische Ämter des Bundes und der Länder [2015].
Anmerkung: Wachstumsraten und Veränderung sowie Daten für Mainfranken: Eigene Berechnung.

Ein Blick in die mainfränkischen Gebietskörperschaften zeigt ein differenzierteres Bild. Während die Anzahl der Industriebetriebe mit Ausnahme der Landkreise Würzburg und Rhön-Grabfeld in allen übrigen Regionen Mainfrankens zurückging, stieg die Beschäftigtenzahl, außer in der Stadt Würzburg sowie in den beiden Landkreisen Bad Kissingen und Kitzingen, zum Teil deutlich an. Während die absolute Bruttowertschöpfung in allen betrachteten Landkreisen und kreisfreien Städten angestiegen ist, hat sich der Anteil der industriellen Bruttowertschöpfung an der gesamten Bruttowertschöpfung der jeweiligen Region unterschiedlich entwickelt. Die Exportquote und die Bedeutung der Internationalisierung haben sich mit Ausnahme des Landkreises Main-Spessart positiv entwickelt. Hinsichtlich der Investitionen des industriellen Sektors in den einzelnen Gebietskörperschaften sind deutliche Unterschiede ersichtlich. Diese reichen von einem Rückgang des Investitionsvolumens um 10,27 Millionen Euro im Landkreis Main-Spessart bis hin zu einem Zugewinn um 27,37 Millionen Euro im Landkreis Rhön-Grabfeld.

Die einleitende Frage, inwiefern in Mainfranken seit dem Jahr 2000¹² ein Trend hin zu einem bedeutenderen Stellenwert der Industrie (Re-Industrialisierung) oder einem abnehmenden Bedeutungsgrad (De-Industrialisierung) zu beobachten ist, ist daher unter Einbeziehung der zu Grunde liegenden Industrie-Definition zweigeteilt zu beantworten:

Die Region Mainfranken ist von einer zunehmenden Bedeutung der Industrie beziehungsweise des Verarbeitenden Gewerbes in den letzten Jahren geprägt. Insbesondere bei den mittleren und großen Unternehmen zeigen sich trotz ökonomisch schwankender Rahmenbedingungen zunehmende Relevanzen. Nahezu alle Indikatoren bestätigen mit wenigen Ausnahmen diese Entwicklung. Es gibt im Status Quo keine gravierenden Indikatoren, die für eine De-Industrialisierung sprechen. Der industrielle Sektor hat – mit unterschiedlichen Schwerpunkten – in nahezu allen Regionen Mainfrankens an Bedeutung gewonnen.

¹²Vergleichsjahr sind die jeweils aktuellen verfügbaren Statistiken, weitgehend das Jahr 2014 mit Ausnahmen.

Abbildungsverzeichnis

■	Abbildung 1: Industriebetriebe in Mainfranken 2014	5
■	Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Industriebetriebe in Mainfranken	6
■	Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der Industriebetriebe in den Gebietskörperschaften	7
■	Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der Industriebetriebe in den Gebietskörperschaften (Dynamik)	8
■	Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten in den Industriebetrieben in Mainfranken	9
■	Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten in den Industriebetrieben in den Gebietskörperschaften	10
■	Abbildung 7: Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten in den Industriebetrieben in den Gebietskörperschaften (Dynamik) ..	11
■	Abbildung 8: Wirtschaftsleistung der Industrie in den Gebietskörperschaften im Jahr 2012.	12
■	Abbildung 9: Wirtschaftsleistung der Industrie in den Gebietskörperschaften	13
■	Abbildung 10: Investitionsvolumina der Industrie in den Gebietskörperschaften 2000 und 2013	14
■	Abbildung 11: Veränderung der Investitionsvolumina der Industriebetriebe in den Gebietskörperschaften zwischen den Jahren 2000 und 2013	15
■	Abbildung 12: Entwicklung der Investitionsvolumina in Bayern und Mainfranken	15
■	Abbildung 13: Umsätze der Industrie in den Gebietskörperschaften 2000 und 2014	16
■	Abbildung 14: Entwicklung der Umsätze in den Industriebetrieben in Mainfranken	17
■	Abbildung 15: Entwicklung der Umsatzvolumina in Bayern und Mainfranken	17
■	Abbildung 16: Entwicklung der Exportquote in den Industriebetrieben in Mainfranken	18
■	Abbildung 17: Entwicklung der Exportquoten in den Industriebetrieben in den Gebietskörperschaften	18
■	Abbildung 18: Entwicklung der Inlands- und Auslandsumsätze in den Industriebetrieben in Mainfranken	19
■	Abbildung 19: Inlands- und Auslandsumsätze in den Industriebetrieben in den Gebietskörperschaften im Jahr 2014	19
■	Abbildung 20: Auswertung der Industrie-Indikatoren in Mainfranken	21

Literaturverzeichnis

- Bayerisches Landesamt für Statistik (2009): Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) – Wirtschaftsbereich: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
URL: https://www.statistik.bayern.de/medien/statistik/erhebungen/wz2008__gp2009_stand_1109.pdf,
zuletzt abgerufen am 10.09.2015.

- Bayerisches Landesamt für Statistik (2015): Verarbeitendes Gewerbe in Bayern 2014 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden). München, April 2015.

- Bayerisches Landesamt für Statistik: Internetangebot des Bayerischen Landesamtes für Statistik, www.statistik-bayern.de.

- Bundeszentrale für politische Bildung (2013): Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 5. Aufl. Mannheim, Bibliographisches Institut 2013.

- IHK Würzburg-Schweinfurt (2015): IHK-zugehörige Firmen des Verarbeitenden Gewerbes zwischen den Jahren 2000 und 2014. Firmendatenselektion, Stichtag: 25.08.2015

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015): Regionalstatistischer Datenkatalog des Bundes und der Länder 2015. München, Januar 2015.

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Regionaldatenbank Deutschland (www.regionalstatistik.de), Konjunkturerhebungen Verarbeitendes Gewerbe, Strukturserhebungen – Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Die Reihe Wirtschaftspolitische Perspektiven der Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt ist eine Publikationsreihe mit dem Ziel, aktuelle wirtschaftspolitische Themen und grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge aufzugreifen, zu analysieren und wesentlichen Schlussfolgerungen für den Standort Mainfranken zu ziehen.

Bisher publiziert in der Reihe sind:

- 1. Industriestandort Mainfranken, Dr. Sascha Genders, Elena Fürst, November 2015: Würzburg.



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Ihre Ansprechpartner



Dr. Sascha Genders
Diplom-Volkswirt, LL. M. Eur.
Bereichsleiter Standortpolitik | Existenzgründung und Unternehmensförderung

Tel.: +49 931 4194-373
Fax: +49 931 4194-111
E-Mail: sascha.genders@wuerzburg.ihk.de



Elena Fürst
M.Sc. Economics
Referentin Konjunktur und Statistik

Tel.: +49 931 4194-320
Fax: +49 931 4194-111
E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de